



„Der Zigeunerbaron“ auf der Seebühne in Mörbisch mit Bühnenbild und Kostümen von art + event

Dipl.-Ing. Günther Konecny (Text), Atelier 9 (Fotos)

Nur 60 Kilometer südöstlich von Wien liegt Europas Mittelpunkt der Operettenwelt, der malerische Ort Mörbisch am Neusiedler See. Vor einer einzigartigen Naturkulisse werden dort auf einer der größten und schönsten Freilichtbühnen Europas mit 3.600 m² Bühnenfläche die Meisterwerke der klassischen Operette aufgeführt. Zahlreiche in- und ausländische Medien haben Mörbisch somit die besondere Auszeichnung verliehen, das „MEKKA DER OPERETTE“ zu sein.

Zum 90-jährigen Jubiläum des Burgenlandes als österreichisches Bundesland hat sich Intendant Prof. Harald Serafin entschlossen, die Operette „Der Zigeunerbaron“ auf den Spielplan zu setzen. Diese Operette zählt zu den größten Bühnenwerken von Johann Strauß, denn sie vereint die beschwingten Walzermelodien der goldenen Wiener Operettenära mit den feurigen Csárdásklängen der ungarischen Volksmusik. Nicht umsonst begann 1957 mit dem „Zigeunerbaron“ die Erfolgsgeschichte der Seefestspiele Mörbisch, denn die Lage am Neusiedler See, nahe der ungarischen Grenze, bot schon damals die perfekte Kulisse dafür. Seither hat sich „Der Zigeunerbaron“ zum „Mörbischer Klassiker“ entwickelt,

denn er bietet eine Fülle von meisterlichen Melodien, wie „Ja, das alles auf Ehr, das kann ich und noch mehr“, „Ja, das Schreiben und das Lesen, ist nie mein Fach gewesen“, „Wer uns getraut? Ei sprich: Sag’ Du’s“, „So elend und so treu“ und nicht zu vergessen die prächtige Ouvertüre. Bereits elfmal, zuletzt im Jahre 2000, begeisterte diese Story um Liebe, Raffgier und Standesunterschiede das Publikum auf der Mörbischer Seebühne.

Nach langjährigen Kriegswirren kehrt der junge Sándor Barinkay auf den Gutsbesitz seiner Familie in der ungarischen Heimat zurück. Die alten Ländereien hat mittlerweile der Schweinezüchter Zsupán in Besitz genommen,

und er weigert sich, diese wieder abzutreten.

Auch die Einheimischen begegnen dem Heimkehrer sehr misstrauisch. Nur die Zigeunerin Czippa erkennt in Barinkay den Sohn des ehemaligen Gutsbesitzers, und somit akzeptieren ihn die Zigeuner als rechtmäßigen Herren und küren ihn zu ihrem „Baron“. Barinkay verliebt sich in das Zigeunermädchen Saffi. Als sich jedoch herausstellt, dass sie von adeliger Herkunft ist, fühlt er sich ihrer als einfacher „Zigeunerbaron“ nicht würdig. Er verpflichtet sich nach dem Werben des Grafen Homonay für die Armee und zieht, ebenso wie Zsupán, in den Krieg. Die Truppen kehren nach einigen Jahren erfolgreich zurück und Barinkay wird aufgrund seiner Ver-

dienste in den Adelsstand erhoben. Somit steht seiner Liebe zu Saffi nichts mehr im Weg.

Für die Inszenierung konnte Prof. Harald Serafin die Intendantin des Tiroler Landestheaters, Frau KS Prof. Brigitte Fassbaender, gewinnen. Ihre außerordentliche Karriere führte sie als Mezzosopranistin an alle bedeutenden Opernhäuser der Welt, von der New Yorker Met über die Wiener Staatsoper bis zum Sydney Opera House. Als Regisseurin genießt sie seit vielen Jahren einen ausgezeichneten Ruf. KS Brigitte Fassbaender möchte das Bühnenwerk von Johann Strauß ein „bisschen näher an die Gegenwart rücken“ und verlegt das Geschehen in die Zeit kurz vor dem ersten Weltkrieg.

Neu im Team ist auch der musikalische Leiter, Manfred Mayrhofer, der langjähriger Opernchef in Linz und Gastdirigent an vielen Opernhäusern, wie der Wiener Volksoper, war.

Das übrige Leading Team setzt sich aus Mörbisch-Routiniers zusammen:



oben: Der Doppeladler für den Triumphbogen entsteht

rechts:
Einer der ebenfalls für den Triumphbogen bestimmten Römerhelme



Josef Loibner, Leiter der Dekorationswerkstatt (li.) und Produktionsbetreuer Herwig Marx

Prof. Rolf Langenfass zeichnet sowohl für das Bühnenbild als auch die Kostüme verantwortlich, Giorgio Madia choreographiert, für die perfekte Akustik sorgt Prof. Wolfgang Fritz und das Lichtdesign wird von Friedrich Rom entworfen.

Produziert wird das Bühnenbild von „art + event | Theaterservice Graz“. Wie schon seit zwei Jahren wurde das angesehene Grazer Unternehmen als Generalunternehmer erneut mit der Produktion dieses überdimensionalen Bühnenbildes beauftragt. Bereits seit über 100 Jahren wird das spezielle Wissen um die Kunst der Bühnenbild- und Kostümproduktion in der Dekorations- und der Kostümwerkstatt von „art + event | Theaterservice Graz“ weiterge-

geben. Diese große Erfahrung verbunden mit dem Anspruch an höchste Qualität und dem Einsatz modernster Techniken wird mittlerweile im gesamten deutschsprachigen Raum von angesehenen Opernhäusern, Theatern und Festivals in Anspruch genommen. Schon seit der Auftragsvergabe im vergangenen Dezember liefern in der 5.600 m² großen Dekorationswerkstatt die Arbeiten für den „Zigeunerbaron“ auf Hochtouren. Die Abteilungen Bildhauerei, Malersaal, Schlosserei, Tapezierer und Tischlerei arbeiteten dabei gemeinsam mit dem Planungsbüro an den einzelnen Dekorationsteilen, bis diese schließlich in einer zentralen Montagehalle endgefertigt wurden. Mit der Herstellung der Dekorationsteile war die Dekorations-

werkstatt je nach Abteilung zwei bis vier Monate ausgelastet und über 20 Spezialisten waren damit befasst. Dabei wurden an gängigen Materialien 2.500 m² Dreischichtplatten, 500 m² Sperrholz, 20 m³ Holz für Leisten und Bretter, 30 m³ Styropor, 2.000 kg Farben und 3.000 Laufmeter Formrohre verarbeitet. Daran kann man die Dimension des Auftrages ermes- sen. Der Transport aller Einzelteile nach Mörbisch und der Aufbau vor Ort finalisierten schließlich das Projekt.

Mit dem Aufbau des Bühnenbildes in Mörbisch wurde heuer schon in der ersten Aprilhälfte begonnen.

Der Sinn war es, sich solcherart einen Zeitpolster für etwaige Schlechtwetterperioden zu schaffen. Für die Aufbauarbeiten vor Ort war ebenso eine umfangreiche Mannschaft von art + event eingesetzt.

Das zentrale Element des Bühnenbildes bildet der Triumphbogen. Er ist 23 m breit und 13 m hoch. Der schwere Stahlbau für die Unter- konstruktion des Triumphbogens wurde von der bewährten Firma Pinterich ausgeführt. Über 10 Personen waren dort damit beschäf- tigt, wobei sie 16 Tonnen Stahl dafür verbauten. Auf der Bühne in Mörbisch wurde der lange Quer-



Für alle Schilfblenden der Bühnenbegrenzung mussten 20 Tonnen Chinaschiff geerntet werden



Das Malen der 34 m langen Verblendung im Malersaal

träger zuerst in einer Höhe von 6 m zusammengebaut und sodann mit den von art + event hergestellten Gesimsen, den Helmen und dem Doppeladler (der eine Spannweite von 7 m aufweist) bestückt. Danach wurde der Träger mit speziellen Winden und Gegengewichten auf die Endhöhe von 13 m gehoben und verschraubt.

Die seitliche Begrenzung der Bühne wird durch Schilfblenden gebildet. Die Unterkonstruktionen für diese Schilfblenden bestehen aus Gerüstbauten, die mit Holzplatten und mit Riesen-Chinaschilf belegt sind. Für diese Schilfblen-

Der Triumphbogen mit dem Doppeladler (7 m Spannweite), schon fertig montiert auf der Seebühne, umgeben von unzähligen Schilfblenden aus Riesen-Chinaschilf



Die Verblendung im Einsatz in Mörbisch (im Hintergrund)

den mussten 2 Hektar Miscanthus (Chinaschilf) aus niederösterreichischem Anbau geerntet werden. 20.000 kg Miscanthus wurden geerntet und 10 Personen waren dafür nötig.

Die Verblendung (Hintergrundbild) hinter der eigentlichen Bühne zeigt ebenfalls den Triumphbogen. Sie ist 34 m lang und 7 m hoch und wurde im Malersaal von art + event gemalt. Als Malvorlage musste ein eigenes Modell des Bühnenbildes angefertigt werden. Verschiedene fahrbare Elemente wie die Schweinefabrik, der Bahnhof, eine Remise, Lokomotive (siehe Bühnenbild-Modell),

Wagons usw. komplettieren das Bühnenbild, wobei jedes dieser Elemente so groß ist, dass es auf einer normalen Theater- oder Opernbühne alleine schon als eigenes Bühnenbild verwendet werden könnte.

Mit Redaktionsschluss erreichte uns die für art + event erfreuliche Botschaft, dass auch die Vergabe der Damensolistenkostüme an die Grazer Werkstatt ergangen ist. Näheres dazu erfahren Sie in einer der nächsten Ausgaben von PROSPECT.

Der Zigeunerbaron ist die vorletzte Produktion unter der Intendanz von Prof. Harald Serafin, denn

er will sich nach der Saison 2012 zurückziehen. Nach einem mehrere Wochen dauernden Auswahlverfahren sind die Würfel nun gefallen: In einer Sitzung am 4. Mai 2011, hat die Generalversammlung der Seefestspiele Mörbisch beschlossen, die künstlerische Leitung für das größte Operettenfestival der Welt einer Frau zu übertragen. Ab September 2012 wird die **deutsche Kammer-sängerin Dagmar Schellenberger** die Aufgaben der Intendanz von Kammer-sänger Professor Harald Serafin übernehmen. Die Seefestspiele Mörbisch werden also künftig von einer Frau dirigiert!

Detail mit zwei Römerhelmen

